

Geschäftsbericht 2014



Inhalt

Geschäftsbericht 2014	2
Interview	3 – 7
Lernen im dahlia	8 – 21
Bilanz per 31. 12. 2014	23
Erfolgsrechnung 2014	24
Geldflussrechnung 2014	25
Anhang zur Jahresrechnung	25
Bericht der Revisionsstelle	26
Verwaltungsrat / Leitung	31
dahlia-Standorte	31

Geschäftsbericht 2014

Liebe Leserin, lieber Leser

Gemeinsam mit den Lernenden des zweiten Lehrjahres wurde der vorliegende Geschäftsbericht gestaltet. Zum einen stellen die Lernenden ihre Berufe vor und dies machen sie auf ihre ganz persönliche Art und Weise. Die Aufgabe lautete: Erklären, noch besser «verkaufen» Sie einem Schnupperlehrling Ihren Beruf. Warum und wieso soll sie/er diesen Beruf lernen? Was begeistert sie, was kommt auf ihn zu, Positives und Beschwerliches. Sie können in Schriftsprache oder auch Mundart schreiben, SMS-Sprache etc., alles ist möglich. Schreiben Sie in Ihren Worten und auf Ihre Art!

Und zum andern interviewten sie uns zum Geschäftsjahr 2014. Die Fragen erarbeiteten sie gemeinsam auf der Grundlage der Geschäftsberichte der Vorjahre. Entstanden ist daraus der vorliegende Bericht.

Wir bedanken uns bei allen Lernenden für das engagierte Mitarbeiten!

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, viel Freude bei der Lektüre!

Barbara Dürst Urs Lüthi

Interview

mit Frau Barbara Dürst, Vizepräsidentin des Verwaltungsrats, und Herrn Urs Lüthi, Direktor

*Das Interview führen:
Karin Aeschbacher, Tamara Aeschlimann, Claudia Hänni,
Venuza Kumar, Karin Schöpfer, Beatrice Stalder,
Sofia Stalder, Manuela Wüthrich*

*Liebe Frau Dürst, lieber Herr Lüthi
Zuerst möchten wir Ihnen danken, dass Sie uns heute
Vormittag Rede und Antwort stehen zum Geschäfts-
jahr 2014 von dahlia! Wir haben die Fragen in einzelne
Themenblöcke gruppiert. Beginnen möchten wir mit
Fragen rund ums liebe Geld.*

Finanzierung durch den Staat
*In den letzten Jahren sprachen Sie immer wieder davon,
dass die Staatsfinanzierung nicht im Lot sei und dass in
den nächsten Jahren mit Kürzungen gerechnet werden
müsse. Im Jahre 2013 kam der definitive Entscheid, dass
es Kürzungen in der Restfinanzierung der Pflegekosten
gibt.*

► *Wie schauen Sie auf das Geschäftsjahr 2014 zurück im
Hinblick auf die Kürzungen der Restfinanzierung der
Pflegekosten des Staates, die zu Mindereinnahmen
führen?*

Wir sind sehr zufrieden mit dem Geschäftsjahr 2014, trotz der Mindereinnahmen. Mit den Mindereinnahmen konn-

ten wir gut umgehen. Bislang wurden Leistungen wie der Coiffeur und die Transporte nicht in Rechnung gestellt. Neu ab 2014 stellen wir diese Leistungen den Bewohnern und Bewohnerinnen in Rechnung.

► *Was treffen Sie für Massnahmen, um diese Kürzungen aufzufangen?*

Wie bereits erwähnt, verrechnen wir Leistungen, die wir bisher nicht verrechnet haben, die jedoch nicht in der Tagespauschale enthalten sind, wie z.B. Coiffeurbesuche oder Transporte. Wichtig war uns, dass die Kürzungen keinen Einfluss auf die Löhne und den Stellenplan haben.

Als die Sparvorschläge von der Kantonsregierung kamen, schrieben Sie im Geschäftsbericht 2013, von Westen zögen graue Wolken auf.

► *Sind weitere graue Wolken in Sicht oder hat sich die Lage beruhigt?*

Im Moment ist es eher ruhig, aber sicherlich werden weitere graue Wolken aufziehen, denn die Finanzen im Kanton Bern sind noch lange nicht im Lot. Es ist davon auszugehen, dass weitere Sparübungen kommen werden. Denken Sie z.B. an die «fehlenden» Gewinnausschüttungen der Nationalbank. Dies bleibt ein Dauerthema.

► *Wie setzt sich heute der Verband Bernische Pflege-*

und Betreuungszentren (vbb) für die geplanten Massnahmen ein?

Der Verband Bernische Pflege- und Betreuungszentren (vbb) setzt sich erfolgreich ein. Herr Lüthi, der sehr engagiert in diesem Verband tätig ist, hat viel Zeit und Engagement investiert, damit die Sparmassnahmen tragbar waren.

Finanzen von dahlia Verein

► *Haben wir eigentlich im Jahr 2014 viel Geld verdient?*

Viel nicht, aber genügend. Wir haben im Jahr 2014 einen Gewinn von CHF 250'000.00 gemacht oder anders gesagt: Pro CHF 100.00 Einnahmen haben wir einen Gewinn von CHF 1.00 gemacht. Mit diesem Resultat sind wir zufrieden.

► *Was wird mit diesem Gewinn gemacht?*

Der gesamte Gewinn bleibt im Unternehmen. Es gibt keine Ausschüttungen in Form von Dividenden, wie das bei einer Aktiengesellschaft der Fall sein kann. Das ist für uns ein grosser Vorteil, da jeder Franken für die Entwicklung des Unternehmens eingesetzt werden kann.

Wäschereiprojekt

Ab 1. September 2014 soll die Aufbereitung der Wäsche von den drei dahlia-Standorten in der Heimstätte Bärau geschehen.

- *Ist das Wäschereiprojekt in Zusammenarbeit mit der Heimstätte Bärau planmässig gestartet?*

Ja, ab dem 1. September 2014 wird die gesamte Wäsche von allen drei Standorten in der Heimstätte Bärau gewaschen.

- *Gelang die Umstellung der Wäschereiversorgung ohne grosse Probleme?*

Nein, ein solch grosses Projekt ohne Probleme umzusetzen, wäre illusorisch. Selbstverständlich kamen nach der Umsetzung auch in diesem Projekt «Kinderkrankheiten» zum Vorschein. Dank der intensiven und guten Zusammenarbeit sind wir auf sehr gutem Weg, diese kleinen Probleme in den Griff zu bekommen.

- *Wenn nein, warum?*

Wie bereits gesagt, nach einer Projektumsetzung kommen immer «Kinderkrankheiten» zum Vorschein. Alles andere wäre nicht normal. Wir sprechen ja nicht von gravierenden Problemen, die dieses Projekt zum Scheitern verurteilen würden. Im Gegenteil, es sind kleinere Optimierungen in den Prozessen vorzunehmen, die für alle Beteiligten zu einer Arbeitserleichterung führen. Somit sind wir auf einem sehr guten Weg.

- *Wie ist die Zusammenarbeit mit der Heimstätte Bärau?*

Die Zusammenarbeit mit der Heimstätte Bärau ist sehr gut. Die regelmässigen Sitzungen des Projektteams seitens von dahlia und der Heimstätte fördern die Zusammenarbeit und lassen Optimierungspotential erkennen und umsetzen.

- *Sind Sie zufrieden?*

Ja, wir sind sehr zufrieden.

- *Wie ist der heutige Stand dieses Projekts?*

Wir sind etwa bei 90% angekommen. Heute läuft es gut und die Abläufe sind klar.

Bauprojekte

Im letzten Geschäftsbericht schrieben Sie, dass sich das Bauprojekt Lenggen durch Einsprachen verzögert.

- *Kann das Bauprojekt dahlia Lenggen realisiert werden?*

Ja, das Bauprojekt dahlia Lenggen kann mit einer leichten Verzögerung realisiert werden. Am 15. April 2015 erfolgt der Spatenstich. Es kann also losgehen.

- *Sind Sie mit den Einsprachen der Nachbarn gut zu rechtgekommen?*

Ja, wir haben gemeinsam Lösungen gefunden.

- *Welche Fortschritte haben sich in Bezug auf das Bauprojekt im Jahr 2014 an den Standorten dahlia Lenggen und dahlia Oberfeld ergeben?*

Wir haben die Planungsarbeiten vorangetrieben. Wir haben einen hohen Planungsstand erreicht, d.h. dass sehr viele Details bereits geklärt sind. Gegen Ende des Jahres haben wir mit den Vergabeverhandlungen begonnen und erste Aufträge vergeben. Dazu ist zu sagen, dass bisher die meisten Aufträge an Unternehmen aus der Region vergeben worden sind.

- *In welchen Bereichen wurden Einsparungen getätigt?*

Es werden keine Einsparungen getätigt. Wir bauen kostenbewusst, sinnvoll und in guter Qualität.

- *Gibt es gewisse Sparmassnahmen, um die zwei Neubauprojekte finanzieren zu können?*

Nein, es gibt keine Sparmassnahmen. Die Betriebskosten werden durch den Bau nicht belastet.

- *Gab es Schwierigkeiten/Hindernisse?*

Ja, der Baugrund vom Neubau dahlia Lenggen ist sehr schwierig. Die Abklärungen haben ergeben, dass hier spezielle Sicherungsmassnahmen notwendig sind. Die dadurch entstehenden Mehrkosten sind für uns tragbar.

Im Geschäftsbericht 2013 stand, dass der Umbau des dahlia Oberfeld noch vor Ende 2014 beginnen werde.

- *Was war der Grund für den späteren Beginn?*

Durch die Einsprachen, die wir im dahlia Lenggen hatten, verzögerte sich auch der Baustart im dahlia Oberfeld. Wir wollen die beiden Bauprojekte gleichzeitig starten, damit wir gemeinsame Synergien nutzen können. Mit der Nutzung von Synergien werden mehrere 100'000 Franken eingespart. Die Einsprachen im dahlia Lenggen haben auch etwas Positives. Es konnte mehr Zeit gewonnen werden für Planungsarbeiten.

- *Wie ist der heutige Stand?*

Wir stehen kurz vor Baubeginn. Die Spatenstiche sind geplant: Spatenstich im dahlia Oberfeld: 25.03.2015
Spatenstich im dahlia Lenggen: 15.04.2015

- *Mit welchen Gefühlen sehen Sie dem Baubeginn im März/April entgegen?*

Wir freuen uns sehr, dass der Traum vom Neubau endlich realisiert werden kann.

- *Finden Sie es nicht schade, dass so viele Grünflächen durch den Bau verschwinden?*

Doch, natürlich. Allerdings muss man in solchen Situationen immer auch beachten, was mit solchen Bauten bezweckt wird und wem sie wie nützen. Betrachtet man den Verlust an Grünfläche aus dieser Perspektive und denkt an die schönen neuen Einzelzimmer für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, so schwindet das «schlechte Gewissen».

Im Oberfeld geht übrigens fast keine Grünfläche verloren, da der Altbau rückgebaut und die frei werdende Fläche wieder als Garten genutzt wird.

- *Gibt es schon Pläne für die neue Umgebung?*

Ja, es gibt viele Ideen für die Planung der Umgebung, doch ist noch nichts entscheidungsreif. In einem Punkt sind sich alle Beteiligten einig: Die Umgebung soll vielseitig genutzt werden – nicht ein «Ausstellungsgarten», sondern ein interessanter, vielseitiger und aktiver Lebensraum.

- *Wann werden die neuen Gebäude einzugsbereit sein?*

dahlia Oberfeld: Herbst/Spätherbst 2016
dahlia Lenggen: Frühling 2017

Bettenbelegung

Im Jahr 2013 waren die bewilligten 204 Plätze fast durchgehend belegt.

► *Wie sah die Bettenbelegung im Jahr 2014 aus?*

Die Bettenbelegung war im Jahr 2014 so hoch wie noch nie. Von 204 Betten waren mehr als 99% ausgelastet. Dies ist eine hervorragende Leistung.

► *Waren die Betten an allen drei Standorten gut belegt?*

Ja, die Betten waren an allen drei Standorten sehr gut belegt.

► *Sind Sie zufrieden mit diesen Zahlen?*

Ja, diese Zahlen sind für uns sehr erfreulich. Uns zeigen diese Zahlen die Resultate der geleisteten Arbeit. Im Namen des Verwaltungsrats dankt Frau Dürst den Teams herzlich für die geleistete Arbeit.

► *Hat die Zahl der Kurzaufenthalte im Vergleich zu den Vorjahren weiter zugenommen?*

Die Zahl der Kurzaufenthalte ist stabil geblieben.

► *Hatte dies Auswirkungen auf die Pflege- und Betreuungskonzepte?*

Nein, dies hat keine Auswirkungen auf die Pflege- und Betreuungskonzepte.

Die Beteiligungen von dahlia Verein

► *Gibt es, was das letzte Jahr betrifft, Veränderungen in den Beteiligungen von dahlia Verein?*

In den Beteiligungen von dahlia Verein gibt es in Bezug auf das letzte Jahr keine Veränderungen. dahlia Seniorenwohnungen GmbH und dahlia obersargau ag sind sinnvoll und funktionieren gut.

Verwaltungsrat

► *Gibt es personelle Veränderungen im Verwaltungsrat?*

Wir haben zwei neue Gesichter im Verwaltungsrat. Wir begrüssen Frau Dr. med. Beatrice Galliker und Herrn Dr. iur. Christian Witschi herzlich. Herr Thomas Linder hat sein Amt als Präsident im Verwaltungsrat abgegeben. Er hat die Funktion Betriebswirtschaft/Unternehmensentwicklung im Betrieb von dahlia Verein übernommen und ist der Stellvertreter des Direktors.

Jahresrückblick

Wir wollen noch einmal auf das Jahr 2014 zurückblicken.

► *Wie haben Sie das letzte Jahr erlebt?*

Wir haben es ausgesprochen positiv erlebt. Mit Blick

auf das 100-Jahr-Jubiläum des dahlia Lenggen darf man gewiss von einem wahrhaftigen Jubiläumsjahr sprechen!

► *Sind Sie mit den Leistungen im dahlia zufrieden?*

Ja, wir dürfen sehr zufrieden sein. Nicht nur mit den Zahlen, sondern noch viel mehr mit dem, was unsere Mitarbeitenden geleistet haben.

► *Was waren für Sie besondere Highlights im dahlia?*

Herr Lüthi: Jeder einzelne Tag, wenn ich sehe, dass das Tagesgeschäft reibungslos läuft und die Leitwörter «wohl und geborgen» gelebt werden.

Frau Dürst: Für mich sind Highlights alle Festivitäten, die es in den dahlias gibt. Im Lenggen das Sommerfest, im Oberfeld das Herbstfest und in Zollbrück das Lichterfest. Wenn ich sehe, wie die Küche, die Gärtnerei, die Pflege, der Technische Dienst, die Hauswirtschaft, ja alle bemüht sind, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen aussergewöhnlichen, schönen Tag zu ermöglichen.

► *Gab es etwas Witziges im Jahr 2014?*

Für Frau Dürst ist witzig der falsche Ausdruck. Was ihr aber besonders viel Freude bereitete, war am Personalfest in Zollbrück der Anblick von Herr Lüthi und Herr Linder in der Kochschürze, die für das Personal kochten –

Interview mit Frau Barbara Dürst, Vizepräsidentin des Verwaltungsrats, und Herrn Urs Lüthi, Direktor

und wie die beiden im Oberfeld hinter dem Racletteofen standen. Diese Bilder freuten sie sehr.

Für Herr Lüthi gibt es immer wieder Situationen, die ihn zum Schmunzeln oder gar Lachen bringen. Es sind die komischen, alltäglichen Dinge, die einem immer wieder zeigen, dass man nicht in sturem Ernst durchs Leben wandeln sollte. Lachen ist gesund! So war das von Barbara Dürst genannte Beispiel für uns ein grosser Spass, das hoffentlich nicht nur uns Freude bereitet hat.

► *Was hat Sie im letzten Jahr am meisten gestört?*

Herr Lüthi: Das ist eine schwierige Frage. Es sind die kleinen Sachen, wie zum Beispiel Nachlässigkeit und Unordnung.

Frau Dürst: Mich beschäftigen oft Themen auf der Traktandenliste, die von aussen gegeben sind und die wir deshalb nicht abschliessen können. So zum Beispiel der Dauerbrenner Pensionskasse.

► *Was hätte Ihrer Meinung nach besser laufen sollen?*

Wir sind gut unterwegs, somit gibt es nichts zu bemängeln.

► *Freuen Sie sich auf das Jahr 2015?*

Wir freuen uns sehr auf das kommende Jahr. Herr Lüthi freut sich besonders auf die neue Bewohnerrufanlage

und auf den Neubau im dahlia Lenggen und dahlia Oberfeld.

► *Sagen Sie bitte zwei, drei Sätze zur Zukunft von dahlia.*

Herr Lüthi: Es ist besonders wichtig, als Unternehmen die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zu stärken und die Dienstleistungen den sich verändernden Bedürfnissen anzupassen. Kurz gesagt, das Unternehmen muss immer die Bereitschaft haben, sich weiterzuentwickeln und mit dem Wandel mitzugehen.

Frau Dürst: Die Leitwörter «wohl und geborgen» sind mir sehr wichtig. Ich danke allen dahlia-Mitarbeitenden ganz herzlich für die Umsetzung des Leitbildes «wohl und geborgen»!

*Für den Text stehen:
Claudia Hänni und Karin Aeschbacher*

Meine Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ

Im Jahre 2013 startete ich meine Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit im dahlia (dahlia Lenggen, Oberfeld, Zollbrück). Meine Lehre dauert 3 Jahre. Die FAGE-Ausbildung besteht aus 4 Teilbereichen. Pflege und Betreuung, Hauswirtschaft, Administration, Logistik und Medizinaltechnik. Alle diese Teilbereiche sind ein Bestandteil meines Alltags.

Mein Arbeitstag beginnt um 07.00 mit dem Rapport. Durch den Rapport und die Pflegedokumentation erhalte ich nötige Informationen über die aktuellen Zustände der Bewohnerinnen und Bewohner. Danach beginne ich mit der Pflege (duschen, waschen, beim Anziehen unterstützen, Essen eingeben). Dabei kann ich jederzeit auf mein Team zählen. Mein Tagesablauf ist teils vorgegeben, aber kann schnell ändern (Läuten, Notfall, Stürze, Allgemeinzustand der Bewohnerinnen und Bewohner, Teamkollegen unterstützen); deshalb muss ich flexibel sein. Nach der Pflege widme ich mich den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, unter anderem Betten und Auf-

räumen. Durch den Tag beschäftige ich mich mit medizinischen technischen Verrichtungen (Blutdruck, Puls, Medikamente, Blutzucker und Verbände).

Am Mittag helfe ich mit, das Mittagessen zu verteilen. Einige Bewohnerinnen und Bewohner benötigen meine Hilfe beim Essen. Damit dies möglich ist, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Küche wichtig. Dies ist ein guter Zeitpunkt, etwas Zeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu verbringen.

In der ruhigeren Zeit nach dem Mittag erledige ich administrative Arbeiten und verschiedene Ämtli (Rollstuhl putzen, Blumenpflege).

Nach dem Teamrapport bleibt etwas Zeit, sich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu beschäftigen (Spaziergänge, backen, vorlesen). In diesen Momenten ist es möglich, eine Beziehung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern aufzubauen/zu vertiefen.

Die Lebensgeschichte der Bewohnerinnen und Bewohner spielt eine wichtige Rolle in meinem Pflegealltag, weil ich so ihr Verhalten besser verstehen kann.

Nach dem Abendessen helfe ich mit, die Bewohnerinnen und Bewohner auf die Nachtruhe vorzubereiten. Nun ist mein Arbeitstag zu Ende. Sobald ich die Berufskleidung ausziehe, lasse ich den Berufsalltag hinter mir, denn es ist wichtig, sich abgrenzen zu können.

Trotz den unregelmässigen Arbeitszeiten und den Wochenddiensten bin ich froh, diesen Beruf zu erlernen, weil es eine gute Grundausbildung ist und ich viele Weiterbildungsmöglichkeiten habe. Der Umgang mit den Menschen ist manchmal anstrengend und stressig, doch wenn ich ein Lächeln bekomme oder ein «Dankä für die guäti Pfleg» höre, bin ich motiviert, am Morgen aufzustehen und den Bewohnerinnen und Bewohnern zu helfen. Das Ganze ist ein Geben und Nehmen.

Tamara Aeschlimann, Melina Blaser, Miriam Gerber, Nadine Gygax, Venuza Kumar, Karin Schöpfer, Sofia Stalder, Anna Zaugg



Miriam Gerber

in Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ



Janina Limacher

in Ausbildung zur Köchin EFZ

Meine Ausbildung zur Köchin EFZ

Mir ir Chuchi si es igspiuts Team. Es git Lüt im Chuchiteam, di schaffe scho sit 35 Jahr ir dahlia-Chuchi und di hei wahrschinlech scho einiges erläbt! Über verschmuzeni Pfannene ufem Herd, wöu me se über Pouse het vergässe abzschaute, bis i di ganz früechere Zite, wos no ke Kipper het gäh, wo me jedes Schnitzeli fasch einzu het müesse usebrate.

Jede Tag wird e Arbeitsplan gschribe, so weiss jede am Tag druf, was er mues mache, und we öpper de nid rächtzig nachema mit sine Sache, de hiuft me sofort enang, so dass aues pünktlech fertig isch. Mir choche täglech für ca. 140 Bewohner und derzue chöme no ca. 80 Ässe im Restaurant und ca. 60 Ässe für üsi Gruppene.

We du bi üs ir Chuchi wosch d Stifti mache aus Koch/Köchin, de muesch zersch mau cho schnuppere. Derte wirsch de haargenau beobachtet. ;) Dr Chef vo üs, auso vo de Lehrlinge föut de so es Bewärtigsblatt über di us, wöu wes dir de het gfaue und du di duesch bewärbe, düe üsi Chefs und d Chöchine entscheide, wär de im nächschte Jahr sini Usbiudig hie darf ahfa! Aber du muesch dr de bewusst si, we di de wirklich bewirbsch und um e Platz kämpfisch, muesch o im Autag eh guete Durchhautewiue

ha! Mir stö dr ganz Tag uf de Bei, ussert mir schribe grad sone Tegsch wi dä (da hocke mir im Büro), und loufe am Ahfang pro Tag sicher 100 x hin und här, wöu mir d Heufti vo de Sache eifach nid wüsse, wo si sih ... und bis de das Züüg aues hesch gfunge und begriffe hesch, um was das es hie eigentlech aues o no so geit, vergeit di Zit, wo du hie verbringsch, wi im Flug. Und scho hesch d Heufti vor Lehr düre und hocksch o hie am PC und schribsch eventuell o sone ähnleche Tegsch.

I finges hie toll! :) Me schaffet au Tag mit verschidnige Läbensmittu u verarbeitet se fasch früsch vom Hof, bis sie schliesslech bi de Bewohner ufem Täuer lande. Me mues sehr kreativ si, für aui di Täuer uf sini Art spezieu ahzrichte, dass es am Gascht scho nume bim Ahluege es Lächle is Gsicht zouberet. Settigs macht Fröid am Bruef, und no meh Fröid machts, we de no d Rückmäudig chunt, dass es sogar o no gniessbar isch gsi und nid nume guet het usgseh. ;) Ir Chuchi heimer oh meischtens viu Stress. Bi üs ire Autersheimchuchi no chli weniger aus ire Chuchi im Restaurant, aber troztdäm mues aues pünktlech fertig und servierbereit da si. Und es chunt o mehrmaus vor, das irgendöpper sini Närve verliert und «grundlos» ir Chuchi desume schreit. Es isch sicher nid grundlos, aber

bi de erschte paar Mau erschrickt me e chli. Bim Thema Autersheimchuchi vergiss dis Vorurteil, das cha ja jede, wöu dir muesst ja sowiso nume aues püriere. Mir hei zwar oh T/X, wo aues püriert hei, aber sicher nid soviu, dass mir di ganze Menüs nume düe mixe ...

Vo A wi Aeschlimann über L wi Likaj und T wi Thirugnanam bis zum Z wi Zürcher si mer bi üs nide ir Chuchi es kunterbunts Team, wo täglech Läbe dür ds Huus zouberet.

Janina Limacher



Anna Zaugg
in Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ



Melina Blaser
in Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ



Manuela Wüthrich

in Ausbildung zur Gärtnerin EFZ

Meine Ausbildung zur Gärtnerin EFZ

Das Gärtner-Team besteht aus nur 5 Personen:

Chef, Stellvertretender Chef und 3 Lernende.

Da wir eine sehr kleine Truppe sind, ist Teamarbeit bei uns sehr wichtig.

Die Gärtnerei ist für 3 Standorte zuständig: dahlia Lenggen, Oberfeld und Zollbrück. Die Gärtnerei steht im dahlia Lenggen.

Als Gärtner hat man im dahlia sehr vielseitige und interessante Arbeiten. Man kommt auch sehr viel mit den Bewohnern in Kontakt. Einen richtigen Laden gibt es bei uns in der Gärtnerei keinen, trotzdem kann man bei uns auch Pflanzen kaufen.

Frühling:

Im Frühling kann man wieder mit den ersten Schnittblumen Blumensträuße und Gestecke machen. Körbchen und Schalen werden für den Verkauf angepflanzt. Und auch das erste Gemüse, das wir selber aussäen, kann im Tunnel und auch schon bald im Freiland gesetzt werden. Ende Frühling werden die Geraniumkistli bepflanzt. Mit allen drei Standorten zusammen bepflanzen wir um die 270 Kistli. Die Frühjahrsflorrabatte wird abgeräumt und für den Sommerflor vorbereitet.

Sommer:

Das erste Gemüse wird in die Küchen der 3 Standorte geliefert und immer wieder wird neues Gemüse nachgepflanzt. Dann geht es ans Anpflanzen der Rabatten. Ich durfte auch schon Rabatten selber planen und bepflanzen. Auch im Sommer machen wir viele Blumensträuße, Gestecke und Bodenvasen, bei diesen Arbeiten kann man seiner Kreativität freien Lauf lassen. Ende Sommer können auch die ersten Beeren geerntet werden, da kann man zwischendurch «schnouse»;). Und der Rasen muss auch den ganzen Sommer durch immer wieder gemäht werden.

Herbst:

Bevor wir die Sommerflorrabatte abräumen, vermehren wir einige der Pflanzen noch, damit wir im nächsten Sommer wieder von diesen Pflanzen haben. Das sind zum Beispiel Fuchsien oder Strauchmargeriten. Dann wird die Rabatte wieder mit Frühjahrsflor bepflanzt. Das Lagergemüse wird eingeräumt und die Obstbäume werden leergepflückt. Die Kübelpflanzen müssen zum Überwintern eingeräumt werden. Vor dem Winter müssen viele verschiedene Stauden geschnitten werden.

Winter:

Vor dem 1. Advent müssen die Girlanden für die 3 Standorte fertig gebunden werden. In der Adventszeit machen wir sehr viele Adventsgestecke und Adventskränze, von denen wir auch viele verkaufen. Wenn das Wetter im Winter einigermassen gut ist, werden die Obstbäume und Sträucher rund um die 3 Standorte geschnitten. Im Januar sähen wir dann bereits das erste Gemüse aus, zum Beispiel Kohlrabi. Und auch Begonien werden im Januar ausgesät.

Wir machen sehr viel in unserer Gärtnerei noch selber, wie Gemüse und Blumen aussäen.

Topfmaschinen gibt es in unserer Gärtnerei nicht. Ich finde es sehr gut, dass wir das alles noch selber machen. So kann ich gut sehen, wie lange ein Samen braucht, bis er keimt. Oder was für Erde die Pflanzen brauchen. Mit wie viel Abstand ich das Gemüse setzen muss und wie man Obstbäume richtig schneidet.

Dadurch dass wir so viel in unserer Gärtnerei noch selber machen und auch sehr viele verschiedene Arbeiten erledigen müssen, lerne ich im dahlia sehr viel.

Manuela Wüthrich

Meine Ausbildung zur Diplomierten Aktivierungsfachfrau HF

Zu Beginn möchte ich erst einmal die Frage beantworten, ob Aktivierungsfachpersonen dafür zuständig sind, ältere Menschen tagsüber dauerhaft vom Schlafen abzuhalten. Meine Antwort lautet nein. Wer sich für die Ausbildung zur Aktivierungsfachperson HF entscheidet, wählt einen Weg, der ihm oder ihr viele spannende Begegnungen mit erwachsenen, vorwiegend älteren Menschen ermöglicht. Sich auf Menschen einzulassen, sich für deren momentane Lebenssituation zu interessieren und Kontakte mit ihnen zu pflegen, sind wichtige Bestandteile des beruflichen Alltags. Während der Ausbildung setzt man sich intensiv damit auseinander, wie man Menschen mit Einschränkungen dazu befähigen kann, ihre Talente und Interessen zu nutzen, um ihre Selbständigkeit und Selbstbestimmung zu erhalten. Dabei braucht es Kreativität, aber auch die Bereitschaft, eigene Denk- und Handlungsweisen zu reflektieren, was durchaus intensiv sein kann. Die Planung von Aktivitäten und auch das Organisieren von Festen oder Anlässen bedeuten nebst interprofessioneller Zusammenarbeit zeitlichen Aufwand, der nicht zu unterschätzen ist. Die Arbeit am PC gehört also genauso dazu wie das Durchführen von Gruppenstunden, in welchen z.B. gemalt, gesungen oder das Gedächtnis trainiert wird. Erfolgserlebnisse im beruflichen Alltag ergeben sich dann,

wenn die vorbereiteten Inhalte Gespräche anregen, Interesse wecken, d.h., wenn die Stunde belebend wirkt, bei den Teilnehmenden etwas auslöst. Ein herzhaftes Lachen über eine schöne Kindheitserinnerung gehört dabei ebenso dazu wie die Erfahrung, dass es trotz Einschränkungen noch möglich ist, ein Bild zu malen oder sich am institutionellen Alltag zu beteiligen. Auch kurze Gespräche auf dem Gang oder kleine Gefälligkeiten wie das Besorgen des richtigen Garns oder das Vorlesen eines Briefes gehören in den Aufgabenbereich einer Aktivierungsfachperson. All dies trägt dazu bei, dass diese Ausbildung spannend, vielseitig, aber auch herausfordernd ist. Kürzlich hat mich eine Bewohnerin interessiert gefragt, ob man diesen Beruf auch noch im hohen Alter erlernen könne. Sie würde sich für diese Ausbildung entscheiden, wenn sie die Wahl hätte, meinte sie mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht.

Beatrice Stalder



Beatrice Stalder

in Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau HF



Karin Aeschbacher

in Ausbildung zur Kauffrau EFZ, E-Profil

Meine Ausbildung zur Kauffrau EFZ, E-Profil

*Dir macht die Arbeit am Computer Spass?
Du arbeitest gerne exakt, zuverlässig und selbständig?
Du bist sehr freundlich und schätzt den Kontakt mit anderen Personen?*

...Dann ist der Beruf Kauffrau/-mann EFZ im dahlia die beste Ausbildung für dich!

Kaufleute arbeiten im Büro eines Unternehmens, das zu einer der 21 KV-Branchen gehört. dahlia gehört zu der Branche Spitäler/Kliniken/Heime.

Nach mehreren Schnuppertagen in verschiedenen Firmen war ich überzeugt, dass dieser Beruf zu mir passt. Die Freude an der Computerarbeit ist gross. Der Kontakt mit anderen Personen, sei es am Schalter oder beim Arbeiten im Team, gefällt mir sehr. Ich finde es toll, dass die Arbeitszeit geregelt ist. Jeden Samstag und Sonntag kann man etwas mit der Familie und/oder den Freunden unternehmen. Die zwei Schultage im 1. und 2. Lehrjahr bringen Abwechslung in den Arbeitsalltag.

Am 5. August 2013 begann ich meine Lehre als Kauffrau EFZ im dahlia Lenggen. Die KV-Lehre im dahlia ist sehr abwechslungsreich. Ich arbeite in den drei Jahren in verschiedenen Bereichen. Am Empfang, im Personellen und auch in der Buchhaltung.

Buchhaltung

Die Finanzbuchhaltung wird im dahlia Oberfeld erledigt. Ich bearbeite die Kreditoren und die Debitoren. Kreditoren sind Rechnungen, die das Unternehmen bezahlen muss. Rechnungen, die wir unseren Kunden stellen, nennt man Debitoren.

Empfang/Administration

Der Empfang ist sehr vielseitig, interessant und macht mir Spass. Ich starte den Tag mit Sortieren und Verteilen der Post. Die Kommunikation am Schalter, per Telefon und E-Mail ist wichtig. «Plöiderle» mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern gehört manchmal auch zum Alltag. Ich mache die Neueintritte, die Austritte, die Bürobestellungen und noch viele andere Sachen. Zum

Arbeitsschritt Neueintritt gehören das Anmelden bei der Gemeinde sowie das Erfassen am Computer und auf der Telefonliste. Danach erstelle ich den Pensions-, Pflege- und Betreuungsvertrag und sende diesen dem Zahler.

Personelles

Die Personalabteilung ist für die Arbeitsverträge verantwortlich. Damit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom dahlia ihren Lohn rechtzeitig erhalten, ist die Personalabteilung zuständig. Ich lerne die Lohnabrechnung zu machen. Im Personalwesen sind auch die Sozialversicherungen ein Thema.

Du hast dir den Beruf Kauffrau/-mann EFZ anders vorgestellt?

...Dann beende die KV-Lehre trotzdem. Sie ist eine sehr gute Grundausbildung.

Karin Aeschbacher

Meine Ausbildung als Diplomierte Betriebsleiterin in Facility Management HF

Als ich im Sommer 2013 mein Studium begann, nannte man diesen Studiengang Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin. Heute heisst der Beruf Betriebsleiterin in Facility Management. Wenn mich Leute fragen, was ich von Beruf bin und ich ihnen diese neue Berufsbezeichnung nenne, können sich die meisten nicht viel darunter vorstellen. Sage ich ihnen, ursprünglich habe man diesen Beruf Hausbeamtin genannt, wissen sehr viele, was die Aufgabe einer Hausbeamtin ist. Die Aufgaben einer Hausbeamtin oder eben, wie wir heute so schön sagen, diplomierten Betriebsleiterin in Facility Management sind die Organisation und Führung in den Bereichen Wäscherei, Reinigung und Service. Sie hat auch alle administrativen Arbeiten im Bereich Hauswirtschaft zu erledigen. Unter

die administrativen Arbeiten fallen das Bestellwesen für alles, was im Bereich Hauswirtschaft benötigt wird, die Einsatzplanung der Mitarbeitenden, das Kalkulieren und Eruiieren von hauswirtschaftlichen Geräten und Maschinen. Ebenfalls ist sie das Bindeglied zwischen den Mitarbeitenden Hauswirtschaft und der Standortleitung. Man darf nicht vergessen, dass die Betriebsleiterinnen in Facility Management auch in Projektgruppen tätig sind. Dies gibt dem Berufsalltag Abwechslung und immer neue Herausforderungen. Wenn das Haus im Innenbereich jahreszeitengerecht dekoriert ist, dann war sicherlich die Facility Managerin mit ihren Auszubildenden und Mitarbeitenden am Werk. Wie man sieht, ist unser Beruf nicht nur vielseitig, er hat auch eine kreative Seite.

Claudia Hänni



Claudia Hänni

**in Ausbildung als Diplomierte Betriebsleiterin
in Facility Management HF**



Venuza Kumar

in Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ

Bilanz per 31. 12. 2014

	31. 12. 2014		31. 12. 2013	
	%	TCHF	%	TCHF
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	55.5	11'516	42.6	6'783
Flüssige Mittel für PK-Risiken	14.5	3'013	18.9	3'008
Debitoren	12.1	2'524	16.5	2'626
– Delkreder	– 2.4	– 500	– 3.1	– 500
Übrige Forderungen	0.1	21	0.1	14
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.5	521	1.9	300
Total Umlaufvermögen	82.3	17'095	76.9	12'230
Anlagevermögen				
Wertschriften	0.2	36	0.2	36
Darlehen langfristig	0.7	150	0.9	150
Beteiligungen	6.2	1'300	8.2	1'300
Mobilien und Anlagen	2.6	536	1.6	251
– Wertberichtigung Mobilien	– 2.6	– 536	– 1.6	– 251
Immobilien				
Land	10.6	2'194	13.8	2'194
Gebäude (bestehend)	90.2	18'732	117.0	18'612
– Wertberichtigung (Gebäude bestehend)	– 90.2	– 18'732	– 117.0	– 18'612
Gebäude (Neubauprojekte)	8.5	1'767	5.0	795
– Wertberichtigung (Gebäude neu)	– 8.5	– 1'767	– 5.0	– 795
Total Anlagevermögen	17.7	3'680	23.1	3'680
Total Aktiven	100.0	20'775	100.0	15'910

Erläuterungen zur Bilanz (Werte in TCHF)

Aktiven: Die flüssigen Mittel steigen um 4'738 an. In der aktiven Rechnungsabgrenzung sind Forderungen von 227 gegenüber der AHV-Ausgleichskasse enthalten. Die im Berichtsjahr getätigten Investitionen werden vollumfänglich abgeschrieben. Der Wert des Anlagevermögens setzt sich unverändert aus den zu Nominalwerten bewerteten Positionen Wertschriften, Darlehen langfristig, Beteiligungen und Land zusammen.

	31. 12. 2014		31. 12. 2013	
	%	TCHF	%	TCHF
Passiven				
Fremdkapital				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Kreditoren	4.8	993	5.4	863
Übriges kurzfristiges Fremdkapital	0.4	89	0.1	16
Passive Rechnungsabgrenzung	2.8	587	0.3	55
Rückstellungen	23.1	4'800	21.5	3'420
Rückstellungen Entwicklung Infrastruktur	24.1	5'000	15.7	2'500
Total kurzfristiges Fremdkapital	55.2	11'469	43.1	6'854
Langfristiges Fremdkapital				
Total langfristiges Fremdkapital	0.0	0	0.0	0
Total Fremdkapital	55.2	11'469	43.1	6'854
Eigenkapital				
Eigenkapital	43.6	9'056	55.3	8'805
Gewinn	1.2	250	1.6	251
Total Eigenkapital	44.8	9'306	56.9	9'056
Total Passiven	100.0	20'775	100.0	15'910

Passiven: In der passiven Rechnungsabgrenzung werden die aufgelaufenen Kosten der Planungsarbeiten für die Bauprojekte an den Standorten Lengggen und Oberfeld mit 197 bewertet. Für Pensionskassenrisiken wird die Rückstellung um 500 auf insgesamt 3'500 erhöht. Neu wird eine Rückstellung in der Höhe von 1'000 für Umzugskosten und Ertragsausfälle während der Bauphase gebildet. Die Rückstellung für Ferien- und Überzeitguthaben beträgt unverändert 300. Die Rückstellung für Infrastruktur wird um 2'500 geöffnet; die Gelder sind für die Bauprojekte bestimmt. Durch die im Berichtsjahr getätigten Rückstellungen sinkt die Eigenkapitalquote auf 44,8%.

Erfolgsrechnung 2014 (Werte in TCHF)

	IST 2014	IST 2013	Abweichung in %
Betriebsertrag			
Total Erlöse Pflege und Betreuung	- 22'632	- 22'458	0.8
Total übrige Erlöse	- 2'535	- 2'442	3.8
Total Betriebsertrag	- 25'167	- 24'899	1.1
Betriebsaufwand			
Total Personalaufwand	15'451	15'557	- 0.7
Total Sachaufwand	4'095	4'089	0.2
Total Betriebsaufwand	19'546	19'646	- 0.5
Abschreibungen / Bildung Rückstellung	3'876	4'877	- 20.5
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	1'495	126	1'087.7
Unternehmensergebnis	- 250	- 251	- 0.3

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Betriebsertrag: Trotz Sparmassnahmen des Kantons Bern können die Erlöse für Pflege und Betreuung durch die sehr hohe Bettenauslastung und die stabile durchschnittliche Pflegestufe gehalten werden. Die Erhöhung der übrigen Erlöse ist auf die Einführung der Verrechnung für diverse Nebenleistungen zurückzuführen.

Betriebsaufwand: Das Kostenniveau des Vorjahres kann sowohl im Personal- als auch im Sachaufwand gehalten werden. Die Position Abschreibungen / Bildung Rückstellung setzt sich aus Abschreibungen in der Höhe von 1'376 sowie der Rückstellung von 2'500 für die Entwicklung der Infrastruktur zusammen. Im Ausserordentlichen Aufwand und Ertrag wird die neu gebildete Rückstellung von 1'000 für Umzugskosten und Ertragsausfälle während der Bauphase verbucht. Hinzu kommt die Erhöhung der Rückstellung für Pensionskassenrisiken um 500.

Unternehmensergebnis: Das Unternehmensergebnis 2014 ist gegenüber dem Vorjahr unverändert und wird wie gewohnt vollumfänglich dem Eigenkapital zugewiesen.

Geldflussrechnung 2014 (Werte in TCHF)

Betriebstätigkeit		
Total Betriebsertrag	25'167	
+ Ausserordentliche Erträge	4	
- Zunahme Debitoren	- 87	
Zahlungseingang		25'084
- Personalaufwand	- 15'151	
- Sachaufwand inkl. Zinsen	- 4'070	
+ Zunahme Kreditoren	55	
Zahlungsausgang		- 19'166
Cashflow aus Betriebstätigkeit		5'918
Investitions- und Devestitionstätigkeit		
- Investitionen in Immobilien und Betriebseinrichtungen	- 405	
- Bauprojekt; dahlia Lenggen	- 444	
- Bauprojekt; dahlia Oberfeld	- 331	
Investitions- und Devestitionstätigkeit		- 1'180
Finanzierungs- und Definananzierungstätigkeit		
Im Berichtsjahr keine Tätigkeit	0	
Finanzierungs- und Definananzierungstätigkeit		0
Zunahme liquide Mittel		4'738

Cashflow aus Betriebstätigkeit: Im Cash Flow aus Betriebstätigkeit von 5'918 sind 2'423 für die Finanzierung der Infrastruktur enthalten. Die Investitionen in Immobilien und Betriebseinrichtungen sowie die Planungskosten für die Neubauprojekte an den Standorten Lenggen und Oberfeld betragen insgesamt 1'180. Mit Blick auf die bevorstehenden Neubauprojekte mit Gesamtkosten von CHF 34 Mio. ist die Zunahme der liquiden Mittel erfreulich. Zusammen mit dem von der Bank vertraglich zugesicherten Baukredit in der Höhe von CHF 25 Mio. ist die Finanzierung weitgehend gesichert.

Anhang zur Jahresrechnung 2014

Gesetzlich vorgeschriebene Angaben nach OR Art. 663b (Werte in TCHF):	2014	2013
1. Belastung von Aktiven zur Sicherung eigener Verpflichtungen	0	0
Als Finanzierungssicherheit für die Bauprojekte an den Standorten Lenggen und Oberfeld sind bei der Bank Registerschuldbriefe in der Höhe von insgesamt 25'000 hinterlegt worden. Die Schuldbriefe sind per Ende des Berichtsjahres nicht belehnt.		
2. Brandversicherungswerte der Sachanlagen	86'651	84'318
3. Beteiligungen	850	850
100% Beteiligung an dahlia Seniorenwohnungen GmbH mit Sitz in Langnau. Die Gesellschaft bezweckt das Erstellen und die Vermietung von Seniorenwohnungen. Das Gesellschaftskapital beträgt 850 .		
45% Beteiligung an dahlia oberoargau ag in Herzogenbuchsee. Die Gesellschaft bezweckt die Erstellung und den Betrieb von Pflegeeinrichtungen für die Betreuung von Betagten und Langzeitpatienten im Oberoargau. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 1'000.	450	450

4. Durchführung einer Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Bericht der Revisionsstelle
an die Mitgliederversammlung des
dahlia Verein
Asylstrasse 35
3550 Langnau i.E.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des dahlia Verein, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung (mit einer Bilanzsumme von CHF 20'775'065.21, einem Eigenkapital von CHF 9'305'837.33 und einem Ergebnis von CHF 249'035.39) für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir bestätigen, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die verrechneten Infrastrukturbeiträge des Geschäftsjahres 2014 zweckentsprechend verwendet worden sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Burgdorf, 24. Februar 2015

Unico Treuhand AG


Michel Nyffenegger
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor


Stefan Ehrenguber
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen: Jahresrechnung

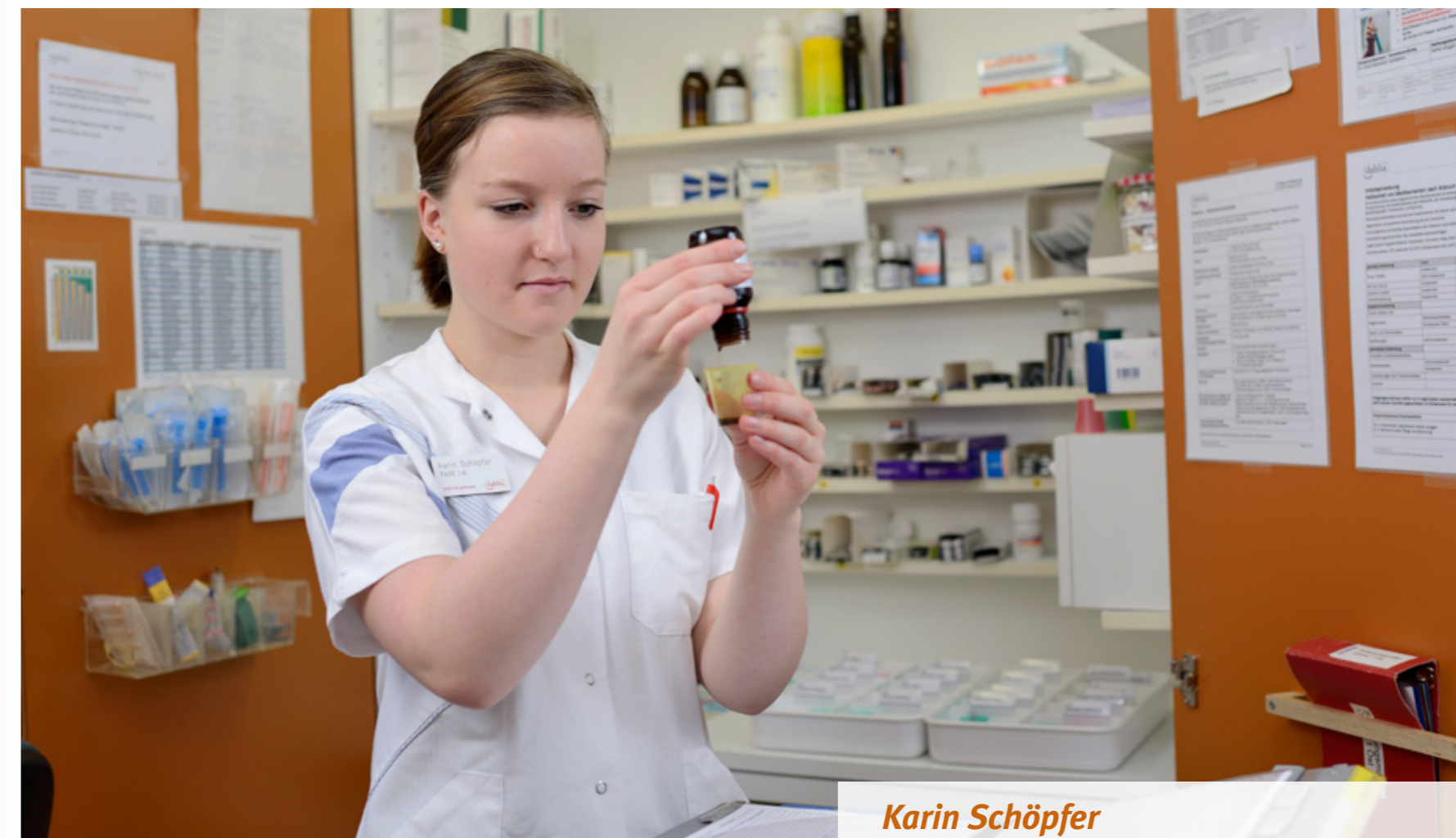


Sofia Stalder

in Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ



Tamara Aeschlimann
in Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ



Karin Schöpfer
in Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ



Nadine Gygax

in Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ

Verwaltungsrat und leitendes Personal

Stand 31. 12. 2014

Verwaltungsrat

- Barbara Dürst, Vizepräsidentin, Langnau
- Dr. iur. Christian Witschi, Vizepräsident, Bern
- Simon Bichsel, Trubschachen
- Dr. med. Beatrice Galliker, Grosshöchstetten
- Werner Hostettler, Zollbrück
- Roland Jordi, Langnau
- Jürg Wälchli, Langnau

Direktor

- Urs Lüthi, Direktor

Mitglieder der Direktion

- Thomas Linder, Betriebswirtschaft und Unternehmensentwicklung
- Urs Obrecht, Personelles
- Daniel Kohler, Controlling
- Franziska Furer, Standortleiterin und Finanzen
- Peter Müller, Standortleiter

Leitendes Personal dahlia Lenggen

- Urs Lüthi, Standortleiter
- Hanspeter Bartlome, Pflege und Betreuung
- Heidi Jakob, Aktivierung
- Barbara Ighodaro, Hauswirtschaft
- Christian Hertig, Küche
- Hans Wermuth, Technischer Dienst
- Thomas Wüthrich, Gärtnerei
- Dr. med. Jürg Sollberger, Heimarzt

Leitendes Personal dahlia Oberfeld

- Franziska Furer, Standortleiterin
- Barbara Ernst, Pflege und Betreuung
- Christine Brunner, Aktivierung
- Claudia Hänni, Hauswirtschaft
- Madlen Wüthrich, Hauswirtschaft
- Andreas Leuenberger, Küche
- Urs Kühni, Technischer Dienst
- Dr. med. Monika Reber Feissli, Heimgärtin

Leitendes Personal dahlia Zollbrück

- Peter Müller, Standortleiter/Pflege und Betreuung
- Sandra Scheidegger, Hauswirtschaft/Küche
- Ulrich Wüthrich, Technischer Dienst
- Dr. med. Martin Balmer, Heimarzt



dahlia Lenggen

Asylstrasse 35
3550 Langnau
Telefon: 034 408 31 11
Mail: lenggen@dahlia.ch

dahlia Oberfeld

Oberfeldstrasse 7
3550 Langnau
Telefon: 034 409 91 11
Mail: oberfeld@dahlia.ch

dahlia Zollbrück

Frittenbachstrasse 7
3436 Zollbrück
Telefon: 034 496 93 00
Mail: zollbrueck@dahlia.ch

www.dahlia.ch

Mitglied von



Fotografie: Michael Meier, Thun

Grafische Gestaltung: Reto Mettler, Langnau

Litho/Druck: Vögeli AG, Langnau

© dahlia Verein Langnau 2015



wohl und geborgen.